

# Der Remsthal-Bote.

**Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

**Nro. 115.**

Er scheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreißaltigen Seite oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

**Freitag 22. Juni 1866.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

### Beglaubigung von Versicherungs-Anträgen beweglichen Vermögens gegen Feuergefahr.

Die Ortsvorsteher werden auf die Ministerialverfügung vom 12. ds. Reg. Bl. Nro. 14 aufmerksam, und für die pünktliche Beachtung derselben verantwortlich gemacht.

Den 20. Juni 1866.

**R. Oberamt Gmünd.**  
Schemmel

**Welzheim.**  
Eisenbach.

G m ü n d.

Der von der Gemeinde Weiler zum Ortsvorsteher erwählte und von der R. Kreisregierung bestätigte bisherige Gemeindepfleger

**Johann Georg Irdenkauf**

ist heute verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Den 19. Juni 1866.

**R. Oberamt Schemmel.**

G m ü n d und W e l z h e i m.

### Ansprüche der Excapitulanten und Einjährigdieneuden auf Befreiung, Entbindung oder Zurückstellung vom Landwehrdienst.

Nachstehender Erlaß des R. Oberrecrutirungsraths wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die Ortsvorsteher werden nicht ermangeln, die in ihren Gemeinden befindlichen Excapitulanten mit dem Inhalt desselben bekannt, und sie auf rechtzeitige Anmeldung ihrer Ansprüche und Vorlage ihrer Beweisurkunden, wenn die Reihe an sie kommt, aufmerksam zu machen und ihnen insbesondere zu bedeuten, daß die Nichtbeachtung der anberaumten Frist für sie den Verlust ihrer Ansprüche zur Folge habe.

Den 20. Juni 1866.

**R. Oberamt Gmünd.**  
Schemmel

**Welzheim.**  
Eisenbach.

### Der Ober-Recrutirungsrath an das R. Oberamt Gmünd.

Da der in der Vorladung der zur Verfügung gestellten Landwehrpflichtigen Mannschaft des ersten Aufgebots vom 14. Mai d. J. (Staatsanzeiger Nr. 114, S. 1297) festgesetzte Präklusivtermin zu Geltendmachung von Ansprüchen auf Befreiung, Entbindung und Zurückstellung vom Landwehrdienste nur auf denjenigen Theil der pflichtigen Mannschaft Bezug hat, dessen Eintritt in den Dienst ein Musterungsverfahren vorangehen muß (Ausruf von demselben Tag S. 6), für die zum Dienst einberufenen Excapitulanten, und Einjährigdieneuden aber zu Geltendmachung ihrer Ansprüche ein solcher Termin noch nicht besteht, so hat der Oberrecrutirungsrath auf ergangene Anfragen beschlossen, daß Ansprüche der Letztern auf Befreiung, Entbindung oder Zurückstellung vom Landwehrdienste, soferne solche zur Zeit der Bekanntmachung des Ausrufs vom 14. Mai d. J. (16. Mai) bereits bestanden haben, unter Vorlegung der erforderlichen Beweisurkunden sofort nach erhaltenem Befehl zum Einrücken und spätestens innerhalb der darauffolgenden drei Tage geltend zu machen sind, widrigenfalls der Anspruch unberücksichtigt bleiben würde.

Indem das Oberamt hiervon zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt wird, erhält dasselbe den Auftrag, die Betheiligten hiernach zu belehren und strenge darauf zu achten, daß die Urkunde über die Eröffnung des Einberufungsbefehls stets unter Beifügung des Datums ausgestellt wird.

Behufs der Belehrung der bereits beim Regimente befindlichen Excapitulanten u. ist den Kommandobehörden die nöthige Weisung zugegangen.

Stuttgart, den 17. Juni 1866.

Schall.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Joseph Stegmaier von Gmünd beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Ansprüche an denselben sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt Gmünd anzumelden.

Den 20. Juni 1866.

**R. Oberamt.**  
Schemmel

### Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage. Es kosten:  
6 Pfd. weißes Brod 21 kr.,

6 Pfd. schwarzes „ 19 kr.,  
1 Kreuzerwecken muß wägen 6 1/2 Loth.  
Am 20. Juni 1866.

**Stadtschultheißen-Amt.**  
K o h n.

G m ü n d.

### Haus-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der  
† Joseph Stegmaier, Kammmachers, Eheleute von hier, kommt  
am Mittwoch den 4. Juli d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt und wo möglich leztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

15,3 Mthn. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Pumpbrunnen und

1,9 Mthn. Hofraum.

17,2 Mthn. Nro. 640 in der Franziskanergasse (beim Kornhaus) neben Joh. Bulling, Flaschner und Napoleon Spranger Fabrikant, angekauft zu — 1500 fl. Am Kaufschilling ist bloß 1/3 tel baar und der Rest in 3, mit 5% verzinslichen Jakobizielern abzuzahlen.

Den 19. Juni 1866.

**Notarschreiberei.**  
Feihl.



Mannenberg,  
Gemeinde Ruderberg.  
**Abstreichs-Accord.**

In dem hiesigen Schulhause sind Veränderungen und Einrichtungen vorzunehmen, deren Kosten sich nach dem Ueberschlag berechnen:

Für Zimmerarbeit .	141 fl. 49 kr.
Maurerarbeit .	167 fl. 54 kr.
Gipsarbeit .	46 fl. 24 kr.
Schreinerarbeit	124 fl. 29 kr.
Glasarbeit .	9 fl. 4 kr.
Schlosserarbeit	24 fl. 8 kr.

Diese Arbeiten kommen am  
Samstag den 23. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

in dem Schulhause zu Mannenberg in Abstreich, wozu man die Accords-Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß diejenigen, welche diesseits nicht persönlich bekannt sind, gemeinderäthliche Zeugnisse über ihre Nüchternheit und ihre Vermögens-Verhältnisse zu übergeben haben.

Den 16. Juni 1866.

Schul-Gemeinderath.

S g g i n g e n.

Oberamts Gmünd.

**Schafwaide-Verleibung.**



Die hiesige Sommer-Schafwaide mit Einrechnung der Winterwaide, welche auf Martini d. J. zu Ende geht, und eine der besten Waiden für Mastvieh ist, wird am

Mittwoch den 4. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathzimmer, auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. Juni 1866

Gemeinderath.

W i s s g o l d i n g e n.

Nächsten Freitag den 22. Juni,

Nachmittags 1 Uhr

werden im Pfarrhause dahier gegen baare Bezahlung verkauft:

altes Abbruchholz, Thüren, Läden, Fenster, Kreuzstöcke (auch solche mit eisernen Kreuzen) altes Eisen und Defen.

Bauführer **Stegmaier.**

**Bermischte Anzeigen.**

**Volks-Verein.**

Donnerstag Abend 8 Uhr  
im **Bärenoben.**

**Fabrik-Verkauf.**



Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Pfarrer **Wogt** kommt am

Freitag den 22. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr u. Nachm. 1 Uhr an in der Wohnung auf dem Graben bei Schreinermeister **Vinders** Werkstätte gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Schreinwerk, Kleiderkästen, Pfeilertomode, Sopha, Fauteuil, ein runder

Auszugtisch mit 2 Einlagbrettern, 2 viereckige Tische, 1 Arbeitstisch, 1 Waschtisch, Spiegel, Klavier, Rohrstuhl, Pettiladen, Teppiche, Bettvorlagen, Federrost und Seggrasmatrizen, Betten, verschiedene Bücher, Frauenzimmerkleider, Küchengehirre, sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände.

Hiezu werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

G m ü n d.

**Mädchen-Gesuch.**

Auf **Jakobi** wird in eine kleine Familie ein ordentliches williges Mädchen gesucht, welche Kenntniß in der Haushaltung hat und ein Kind mit Liebe zu behandeln versteht. Anträge befördert die Redaktion.

G m ü n d.

Un terzeichnet hat im Auftrag mehrere Eimer Wein zu verkaufen, das Zmi zu 2 fl. 1/2 Eimer und Eimerweis zu 28 fl. Der Wein kann zu jeder Zeit vor dem Faß verkostet werden.

Jos. **Wezenmaier.**

Thürlesweg Nr. 448.

**Oberamtsstadt Oberndorf.**

**Schwarzwälder Bote.**

Um dem Publikum eine ununterbrochene Uebersicht der herankommenden wichtigen Ereignisse bieten zu können, erscheint der **Schwarzwälder Bote** vom 1. Juli d. J. an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Preis mit Einschluß der Postprovision und der Austraggebühren im äußersten Theile von Württemberg halbjährlich 1 fl. 48 kr., vierteljährlich 54 kr.

Es wird für einen

**Landwehmann**

ein Einsteher gesucht

**Th. Untersee.**

G m ü n d.

Zwei oder drei solide Herren nimmt in **Logis**, auf Verlangen kann auch **Kost** gegeben werden.

Jg. **Scherr,**

auf der Hofstadt.

L o r d h.

2 Eimer guten

**1864ger Obstmost**

hat zu verkaufen

**Joh. Sobenüle.**

G m ü n d.

**Logis-Vermietung.**

Eine freundlich gelegene Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Antheil an dem hinter dem Haus befindlichen Garten, ist auf **Jakobi** oder **Martini** zu vermieten und Näheres hieüber zu erfahren bei

Commis. **Rudolph.**

G m ü n d.

**Schulranzen,**

von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 48 kr. empfiehlt

**J. Mülleisen.**

Einige Wagen **Pferdebünger** hat zu verkaufen

**W. Nasser,**  
zum Stad.

Frische **Butter** ist wieder angekommen, welche zur gefälligen Abnahme empfiehlt

Gmünd, den 18. Juni 1866

**Sophie Knoll.**

Ein ordentlicher Zinszähler sucht gegen 2fache Versicherung **500 fl.** aufzunehmen. Wer, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Logis-Vermietung.**

Auf **Jakobi** ist eine freundliche Wohnung mit 4, auf Verlangen auch mit 2 oder 3 Zimmern, und den hiezu erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Commis. **Rudolph.**

Zu verkaufen:

Das

**Heu- u. Ochmdgras**

von meinem Garten am **Rinderbacherthor.**

**Aug. Neubert.**

**Heu- u. Ochmdgras-Verkauf.**

Den Ertrag von 6 1/2 M Wiesen im **Becherleh** und 1 1/2 Morgen auf dem **Sträßdorfer Berg** verkauft

**Aug. Bauer,**  
hintere Schmidgasse.

M a l e n.

**Maschinen- und Werkzeug-Verkauf.**

Unterzeichnet verkauft nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung: Eine **Dampfmaschine** von 1 Pferdekraft, zwei **Drehbänke**, ein **Support**, eine **Bohrmaschine**, einen **Ventilator**, einen kleinen **Blasebalg**, **Schraubstöcke**, **Schneitkluppen**, **Feilen**, **Stahl** und noch verschiedene kleine Werkzeuge, mehrere **Modelle**, eine **Dreschmaschine** sammt **Göppel**, zwei **Futterschneidmaschinen**;

wozu Liebhaber auf „Freitag den 29. Juni“ eingeladen werden. Die Dampfmaschine kann bis dorthin noch im Gang gesehen werden.

Achtungsvoll

**G. Kieger, Mechaniker.**

Es dürfte keine voreilige Vorsorge sein, wenn der Unterzeichnete bei dem nahen Ausbruch des Krieges zu Herrichtung von **Binden, Compressen und Charpien für Verwundete** um alte **Leinwand** bittet, welche im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Empfang genommen wird.

Den 17. Juni 1866.

Superior. Caplan **Rbuen.**

**Saubersbronn.**

Oberamts **Schorndorf.**

Ich habe einen 1/4tel Jahre alten gelbfahlten **Zuchtfarren** (von sehr schönem Körperbau) zu verkaufen.

**Fried. Dipping.**



Stuttgart, 19. Juni. Se. Maj. der König hat gestern dem Lager von Urach einen Besuch gemacht und wird wahrscheinlich im Lager von Albingen einen längeren Aufenthalt nehmen. Das Lager wird von einem großen Theil der Ulmer Garnison bezogen worden. Hat die Mannschaft die Kriegsrüstung vollständig erhalten und der Bund ruft, so haben die Abtheilungen nur einen ganz geringen Marsch nach dem Bahnhof von Ludwigsburg zurückzulegen, um den Bahnzug besteigen zu können. Das Zelt des Königs, das im Lager von Albingen errichtet werden soll, ist im Akademiehofe bereits aufgeschlagen. Das Lager wird von den Truppen binnen kürzester Zeit bezogen werden und der Besuch des Königs wahrscheinlich noch diese Woche stattfinden. — Heute hat der preussische Gesandte Stuttgart verlassen; seit Wochen wurde seine Wohnung (das Haus in der Kronenstraße, das vom Prinzen Weimar bewohnt wurde) von Polizei bewacht, eine Vorsichtsmaßregel, die über alle Maßen überflüssig war. — Heute langten mehrere Unteroffiziere von der Feldbrigade bei Frankfurt hier an, um noch Einiges zu besorgen, was bei der Eile des Abmarsches von Ludwigsburg versäumt wurde. Diese Leute können den Empfang der Württemberger in Frankfurt nicht genug rühmen. Und daß die Aufnahme eine wahrhaft herzliche und in der That wohlwollende war, beweist der Umstand, daß die Frankfurter von den Württembergern, die sich in einer Restauration gütlich thun, kein Geld annehmen. — Heute Früh ging auch Mannschaft vom Sanitätswesen nach Frankfurt ab. — Heute wurde die Zwangsremontirung hier vorgenommen und dem Vernehmen nach zwischen 70 und 80 Pferde gekauft; ein eigentlicher Zwangsverkauf konnte um so weniger vorkommen, als mehr Pferde angeboten wurden, als die Remontirungs-Commission zu kaufen beabsichtigte. Durch die Abnahme des Verkehrs und der Geschäfte ist gar manches Pferd entbehrlich geworden.

Soll ich mir zum Schlusse noch einige Bemerkungen über die allgemeine Lage erlauben, so gingen diese dahin, daß der Geist des Volkes im Erwachen begriffen ist. Schon die nicht bestätigte Nachricht von einem Treffen der Württemberger mit den Preußen hat den Geist mächtig entflammt; seit sich aber erwiesen, daß in Sachsen Blut geflossen und der erste wenn auch noch so kleine Zusammenstoß der Oesterreicher mit den Preußen für die ersteren glücklich gewesen, erhebt sich der Geist immer gewaltiger; man ist versichert nach einem kurzen und schweren Kampf einer schöneren Zukunft die Bahn gebrochen zu haben. Jetzt ist's aber nothwendig, daß das Volk zeigt, die Regierung habe das volle Vertrauen des Landes. Das ist für ein energisches Vorgehen der Regierung Stütze und Sporn zugleich.

Heute Früh  $\frac{1}{4}$  6 Uhr verließ das 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments unter dem Kommando des Majors Gottschalk, aber ohne Sang und Klang, unsere Stadt, um das nun nahezu fertige Standlager bei Albingen zu beziehen. Es ist dies die erste Truppenabtheilung, welche vom Lager Besitz nimmt. Die Musik des 1. Infanterieregiments (Großmüller'sche Kapelle) vermochte dem Bataillon nicht das übliche Geleite zur Stadt hinaus zu geben, weil sie sich mit dem 1. Bataillon des Regiments im Schießlager bei Urach befindet. Dieses Bataillon soll, wie wir hören, in den nächsten Tagen wieder hier einrücken, um sodann ebenfalls in's Albingen Lager zu marschiren.

Kirchheim u. L., 18. Juni. Wollmarkt belagert sind über 7000 Ctr. Wolle. Zufuhren von Schäfer- als auch von bayerischer Handelswolle werden noch erwartet. — Heute fand die Zwangsremonte der im Bezirk vorgeführten Pferde statt. Es wurden im Ganzen nicht viel mehr als ein Duzend Reitpferde gekauft, da Zupferde hinreichend schon vorhanden sein müssen. — Gestern wurden in Blochingen und Reichenbach 2 Schwadronen des 2. Reiterregiments einquartiert. Sie marschiren heute nach Ludwigsburg, wo sie den Regimentern zugetheilt werden, die nach Frankfurt ziehen.

In Heilbronn hat der Sturm am Sonntag Abend um 5 Uhr in der Kiliankirche die Vermauerung einer westlichen Thurmöffnung eingeworfen. Große Steine, welche durch die Deffnung des Gewölbes niederstürzten, haben an

den Plafebälgen der Orgel große Zerstörungen angerichtet, wie die Neck-Ztg. schreibt.

Frankfurt, 19. Juni. Der Oberbefehlshaber des 8. Armeecorps, Prinz Alexander von Hessen hat folgenden ersten Tagesbefehl erlassen: „Kameraden des 8. Bundesarmee-corps! Durch den Beschluß Eurer Kriegsherrn zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmee-corps ernannt, habe ich dieses Kommando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch — Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer und heiße mit Euch die braven österreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeecorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannes-muth und Deutschlands gute Sache. Nochmals heiße ich Euch von Herzen willkommen.“

Hauptquartier. Darmstadt den 18. Juni 1866.

Wien, 19. Juni. Die Preußen haben gestern (außer Dresden) auch Leipzig besetzt; die Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig, Hof, Dresden und Bodenbach ist unterbrochen, die sächsische Armee bei Annaberg concentrirt. Der König von Sachsen befindet sich in Teplitz. Waffenfähige Sachsen werden für die preussische Armee rekrutirt.

Prag, 19. Juni. Wie Dresden wurde auch Zittau gestern Abend von den Preußen besetzt, die dort Contributionen und junge Männer als Rekruten heitreiben. Schienen und Telegraphen sind an der böhmisch-sächsischen Grenze unterbrochen. Minister v. Beust reiste gestern Abend dem König von Sachsen entgegen, der heute von Teplitz hier eintrifft.

Reichenberg, 18. Juni. Marienthal, Ostrix, Leuba von zwei preussischen Infanterie- und einem Husarenregiment besetzt, Bernstadt von zwei Reiterregimentern. Auf der Rumburgerstraße fand gestern ein kleiner Zusammenstoß zwischen österreichischer und preussischer Kavallerie statt, die Preußen flüchtend. Bei Wierzelsdorf sind die Preußen hart an der Grenze. Ein Ueberschreiten wird erwartet. Zittau ist unbesetzt; Baugen hat eine starke Besatzung mit 12 Geschützen. Die Post angehalten, Poststücke weggenommen, ebenso in Loebau Postillone gefangen. (Wiederholt.)

Arnswalde, (Reg.-Bez. Frankf. a. d. O.), 10. Juni. Die Cholera ist hier sehr heftig aufgetreten. Vom 2. d. bis zum heutigen Tag sind 137 Menschen erkrankt, von denen 67 gestorben sind, nämlich allein 46 Kinder unter 14 Jahre. Dieser betrübende Zustand ist, wie die „D.-Ztg.“ hinzusetzt, wesentlich durch die Localverhältnisse hervorgerufen; der Boden ist vorwiegend morastig, die Wohnungen sind größtentheils feucht und eng, außerdem noch schlechtes Trinkwasser. (Arnswalde hatte nach der Zählung vom December 1864 6523 Einwohner.)

Florenz, 18. Juni. Nachdem Oesterreich durch die fogenannte Bundes Assistentz, welche es gemeinschaftlich mit Bayern dem König von Sachsen leisten wird, den Kriegszustand zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt hat, ist Seitens des Königs von Italien heute der Krieg an Oesterreich erklärt worden. Der König geht übermorgen, Samarra morgen zur Armee ab.

Paris, 19. Juni. Der Moniteur meldet die offizielle Kriegserklärung Preußens und Italiens an Oesterreich.

Como, 15. Juni. Garibaldi hat vorgestern und gestern seine Freiwilligen in Varese und Lecco besucht. Er wurde mit dem Enthusiasmus empfangen, den er, wie nicht leicht ein anderer, zu erregen weiß. Unter einem buchstäblichen Regen von Blumen fuhr er in Varese ein, um alsbald die Freiwilligen zu inspiciren, welche bald die Reihen durchdrachen um sich begeistert um ihren Führer zu drängen. Die übrige Bevölkerung war gehoben, wie es die Italiener beim Anblick des rothen Hemdes nur werden können. Um eine profaische Bemerkung nicht zu unterdrücken, sind aber die Klagen allgemein daß die Uniformen der Freiwilligen in der Eile sehr schlecht ausgefallen sind; italienische Damen wollen jetzt diesem Mangel abhelfen. In Varese sprach Garibaldi zu seinen Offizieren ungefähr folgendes: „Schöne Jugend! brave Jugend! Ich bin glücklich, mich wieder unter euch zu de-



finden. Jetzt ist nicht die Zeit der Reden, sondern der Thaten und zwar vieler Thaten. Erinnerung, daß Italien noch nicht fertig ist — es gibt noch etwas zu thun, aber mit einem Stoff wie dieser da (auf die defilirenden Freiwilligen deutend), geführt von Offizieren wie ihr seid — Italia si farà!

**Zum Krieg.** Endlich läßt sich nach verschiedenen verworrenen Nachrichten einige Uebersicht gewinnen über den Stand der Kriegsoperationen oder der von Preußen gemachten Einfälle. Die augenblicklichen Erfolge Preußens in Sachsen, Hannover, Kurhessen und Großherzogthum Hessen erklären sich sehr leicht. Preußen war von Anfang herein entschlossen, Krieg zu führen gegen alle diejenigen deutschen Staaten, die sich nicht freiwillig seinen Annerkennungs- und Mediationsgelüsten unterwerfen und sich nicht die Einverleibung des deutschen Bruderstaates Schleswig-Holstein gefallen lassen wollten. Darum war es trotz aller heuchlerischer Friedensversicherungen gerüstet und seine Unterhandlungen und Schachzüge dienten nur dazu, seine Aufstellungen zu vollenden, damit es zur geeigneten Zeit überall einbrechen konnte. Auch mußte Italien diese Zeit der Unterhandlungen zu seinen Rüstungen und Aufstellungen haben. Die andern deutschen Staaten konnten an solche brudermörderischen und schändlichen Absichten nicht glauben, rüsteten nicht oder zu spät, weil sie immer noch den Frieden erhalten zu können hofften und Preußen durch ihre Rüstungen nicht reizen und herausfordern wollten. Zudem brauchen die deutschen Mittel- und Kleinstaaten längere Zeit zu ihren Rüstungen als die Groß- und Militärstaaten Preußen und Oesterreich, wo man jederzeit mehr zum Kriege vorgeesehen ist und nichts nach sparsamen Landständen fragt oder zu fragen hat. In den Mittel- und Kleinstaaten aber, wo die Kammern von jeher jede Ausgabe zu Kriegsrüstungen nach Möglichkeit zu beschränken suchten, wo man auch bei zum Kriege verwilligten Geldern, sowie die augenblickliche Gefahr vorüber war, um mit den Kammern im Frieden zu leben, alle nicht verwendeten Gelder sogleich zurückgab und die Anschaffungen nie vervollständigte, weil man so ehrlich war, nie an einen deutschen Bürgerkrieg zu glauben, in diesen Staaten geht der Uebergang zum Kriegszustand mit vollständiger Ausrüstung leider nicht so rasch, weil vorher überall zu viel gekauert werden mußte. — Das macht sich jetzt schwer fühlbar. — So war es Preußen nun leicht möglich, Hannover von Holstein aus, Kurhessen und das Großherzogthum Hessen sowie Nassau von den Rheinlanden und Wehlar aus und Sachsen von seiner Hauptaufstellung aus plötzlich, sowie es den Krieg erklärte, wie ein Dieb in der Nacht zu überfallen. Er that es, wie der „preussische Staatsanzeiger“ jetzt sagt, um die Verbindungen zwischen seinen abgesonderten Landesheilen zu sichern und keinen Feind im Rücken zu haben. Uebrigens beschränken sich alle diese preussischen Großthaten darauf, daß Hannover, Kurhessen und Großherzogthum Hessen so weit besetzt sind, als es die Sicherung der Verbindung betrifft, wobei man zerstörte und raubte, was man gerade konnte. Das gelang aber nicht, die Truppen dieser Staaten in die Gewalt zu bekommen, um sich damit die Wehrkraft dieser Länder zu versichern, vielmehr können diese Truppen sich mit denen des 8ten Armeekorps und den süddeutschen Staaten vereinigen und haben es theilweise schon gethan. Dadurch halten sie das preussische Wehlarer- und Rheinkorps im Schach und nöthigen Preußen sogar, wie gestern zu lesen war, von seiner schlesisch-böhmisch-sächsischen Hauptarmee wieder einen Theil, der vom Rheine dorthin geschickt war, wieder zurück zu dirigiren. Mittlerweile wird auch die Aufstellung des 8ten deutschen Armeekorps unter dem Prinzen Alexander von Hessen vollendet, und alle diejenigen Truppen damit vereinigt werden, die nach dem Kriegsplan am Main und Rhein gegen das bundesbrüchige Preußen operiren sollen. (B. Z.)

## Neuestes.

### Telegramme der Allgemeinen Zeitung.

**Prag, 20. Juni.** Die hiesige Bevölkerung widmet dem König von Sachsen allgemein die lebhaftesten Huldigungen. Locomotiven und Wagen der sächsischen Eisenbahn

wurden dießseits in Sicherheit gebracht. Fortwährend noch kommt zahlreiche junge Mannschaft aus Sachsen herüber, um der gewaltthätigen Einweihung in's preussische Heer zu entgehen. Preussische Vorposten haben gestern unsere Gränze bei Reichenberg und Rumburg überschritten, kehrten jedoch bald wieder um.

**Wien, 19. Juni.** Die Preußen sind in Pirna und Tharand eingerückt. Die sächsische Königsfamilie ist nach Regensburg abgereist. Der König von Hannover ist nicht nach England abgereist, sondern befindet sich in Göttingen. Die Teplitzer Militärkranken sind nach Prag transportirt worden. 20. Juni. Von der im Moniteur als erlassen bezeichneten preussisch-italienischen Kriegserklärung an Oesterreich ist hier bis jetzt nichts bekannt.

**Frankfurt a. M., 20. Juni.** Der preussische Ministerresident bei der freien Stadt Frankfurt reist heute ab. Ebenso die abberufene Oldenburger Bundestagsgesandtschaft. Die Mecklenburger Bundestagsgesandtschaft erwartet stündlich ihre Abberufung.

**München, 20. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf bezüglich der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit 69 gegen 59 Stimmen angenommen. — Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Huyn, ist dem bayerischen Hauptquartier zugetheilt worden.

## Die Patrioten.

(Fortsetzung.)

„Diese Bestimmung gilt doch wohl nur für die Gefangenen, die sich noch in Untersuchung befinden. Diejenigen aber, die wir befehlen wollen, sollen schon heute oder morgen verurtheilt werden. — Zudem“, setzte er mit einem eigenthümlichen Blicke auf die zaghafte dastehende Dame hinzu, „wird man Ihnen für die Gefälligkeit sehr erkenntlich sein.“ — Das Fräulein hatte die Bedeutung dieses Blickes und dieser Worte vollkommen verstanden, und ein schweres Geldstück glitt aus ihrer feinen Hand in die schwielige des Pförtners. Dieser warf einen verstohlenen Blick auf das Geschenk und sagte zögernd: „Es scheint mir wirklich, daß Sie rücksichtlich Ihrer Unterscheidung zwischen Untersuchungs- und . . . wie haben Sie doch gesagt, Herr?“

„Zwischen Untersuchungs- und Strafgefangenen“, fiel Weller rasch ein. —

„Ganz richtig! Es scheint mir auch, daß Sie damit Recht haben und will ich mich denn auf ein Viertelstündchen entfernen. Sie müssen aber Sorge tragen, daß die Gefangenen nicht etwa zu entweichen suchen. Das würde auch nichts nützen, denn ich werde mich nicht aus dem Gange entfernen.“ — „Ich verspreche, Euch sogleich zu Hilfe zu rufen, wenn die Dürsche Derartiges versuchen sollten“, versicherte Weller mit der ernsthaftesten Miene von der Welt.

Peruhigt öffnete der Gefangenwärter hierauf die Thüre des innern Gemaches und entfernte sich durch die entgegengelegte Pforte und die Beiden hörten ihn bald mit schlurfsendem Tritte draußen im Gange auf und niedergehen.

„Weller“, sagte, nachdem der Thürmer sich entfernt hatte, die Dame zu ihrem Begleiter, „ich zittere an allen Gliedern!“

„Fassen Sie sich, Dorothea“, entgegnete er ermutigend. „Alles ist auf dem besten Wege. Um Gotteswillen nur keine zu große Aufregung, kein Ausruf, wenn Ihr Sohn Ihnen gegenübersteht, sonst würde der Wächter Verdacht schöpfen und Alles wäre verloren. Arnold wird gleich bei Ihnen sein.“ Mit diesen Worten zog er die Nietel zurück und verschwand durch das enge Pförtchen, welches zu den Gefangenen führte.

Arnold und der Scheiben-Heiri fuhren erschrocken von ihrem Lager empor, als sie den Eintretenden gewahrten. Als sie jedoch statt der erwarteten Schergen einen Mann von anscheinend sehr friedlichem Gewerbe vor sich sahen, schauten sie ihn Beide mit ziemlich unverhehltem Erstaunen an.

„Bleibt ruhig Freunde, rührt Euch nicht!“ flüsterte Weller ihnen schnell zu. „Diese Wände könnten Ohren haben. Ihr sollt gerettet werden, noch diese Nacht. Still geschwiegen!“

(Fortsetzung folgt.)